

## NATURSPUR

Naturkundliche Vorträge für Kinder ab 9 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Flurin Camenisch, Museumspädagoge, berichtet erneut über besondere Naturphänomene. Im 2012 sind zunächst skurrile Tiere aus aller Welt ein Thema - unter anderem eierlegende Säugetiere, singende Fische und nackte Nager. Auf Wunsch vieler junger Zuhörerinnen und Zuhörer werden auch Meeressäuger, speziell Delfine und Wale, genauer vorgestellt. Zudem werden die Bewohner der tropischen Regionen und ihre Anpassungen an den Lebensraum aber auch die Rückkehr der Grossraubtiere in Graubünden präsentiert.

Mittwoch, 28. März 2012, 17 Uhr,  
**Skurrile Tierwelt – von eierlegenden Säugetieren bis singenden Fischen**

Mittwoch, 13. Juni 2012, 17 Uhr  
**Luchs, Bär und Wolf – zurück in Graubünden**

Mittwoch, 26. September 2012, 17 Uhr  
**Lebensraum Tropenwald – Wo sich Jaguar und Giftpfeilfrosch "Gute Nacht" sagen**

Mittwoch, 28. November 2012, 17 Uhr  
**Meeressäuger – von Delfinen, Walen, Seekühen und Robben**

Die Vorträge dauern 45 Minuten. Sie finden im Naturmuseum oder im angrenzenden Tagungszentrum Brandis statt.

Eintritt: Kinder bis 16 Jahre gratis/Erwachsene Fr. 6.–

## Herzlichen Dank unseren Gönnern!

Nach dem Versand der letzten Hauszeitung haben wir zahlreiche Spenden erhalten. Diese erlauben uns die Durchführung von Aktivitäten, die anderweitig nicht gedeckt sind und zur Attraktivität des Museums entscheidend beitragen. Wir danken allen Gönnern ganz herzlich für ihre Unterstützung und die damit verbundene Wertschätzung unseres Angebots. Wir hoffen, dass wir auch im 2012 wieder das Interesse unseres zahlreichen und treuen Publikums wecken können und freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen.

Spenden sind jederzeit weiterhin sehr willkommen. Einzahlungen unter PC 70-991-4. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

## Impressum Ausgabe Nr. 41 / Dezember 2011

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums erscheint 2–3 mal jährlich. Auflage: 3000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum  
"Hauszeitung"  
Masanserstrasse 31  
7000 Chur  
Telefon 081 257 28 41  
info@bnm.gr.ch, www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Flurin Camenisch (fc), Hans Lozza (hl), Dr. Ueli Rehsteiner (ur),  
Maike Schmid (mas), Marion Schmid (ms)  
Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

"Rendez-vous am Mittag" im Bündner Naturmuseum  
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Die beliebte Reihe "Rendez-vous am Mittag" im Bündner Naturmuseum wird auch im 2012 fortgesetzt. Erneut steht monatlich ein Referat oder eine Führung auf dem Programm: Diesmal reicht die Themenpalette vom Murmeltier in Graubünden über die Weidenausstellung bis zu den Schraubenziegen in Pakistan. Die Veranstaltungen bis April 2012 sind unten aufgeführt.

Der Anlass, der Ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitert!

Mittwoch, 11. Januar 2012  
**Rettung des Przewalskipferds in der Mongolei – Der lange Weg zurück in die Steppe**  
mit Christian Stauffer, Stiftung Wildnispark Zürich

Mittwoch, 22. Februar 2012  
**Das Eichhörnchen – bald ein bedrohter Waldbewohner in Europa?**  
mit Stefan Bosch, Sternenfels-Diefenbach

Mittwoch, 7. März 2012  
**Geheimnisse des Vogelzuges – Wie überwinden Vögel Meer und Wüste?**  
mit Bruno Bruderer, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Mittwoch, 18. April 2012  
**... und täglich grüsst das Murmeltier – ihr Verhalten in Gefahrensituationen**  
mit Angela Beugger, Maturandin, Seewis-Schmitten

Das "Rendez-vous am Mittag" findet jeweils statt von 12.30–13.30 Uhr.

Eintritt Fr. 6.–/4.–

## Kurs Dialog Natur 2012

Gemeinsam mit kantonalen Amtsstellen, Naturschutzorganisationen und der Naturforschende Gesellschaft Graubünden organisiert das Bündner Naturmuseum einen Kurs für naturengagierte Personen. Dieser findet im Zeitraum von März bis Oktober 2012 statt und umfasst einen Einführungsabend, sechs Kurstage in der Natur und eine Schlussveranstaltung.

Der Kurs "Dialog Natur" richtet sich an alle, die sich für die Natur interessieren und denen ihre Erhaltung ein Anliegen ist. An sechs Kurstagen, die alle im Freien stattfinden, wird ein intensiver Dialog zwischen Mensch und Natur stattfinden. Die Kurstage werden von Fachpersonen geleitet, daneben sind Personen aus der Praxis als ReferentInnen dabei. Die KursteilnehmerInnen lernen viele Pflanzen- und Tierarten sowie ihre Lebensräume kennen. Anhand von Fallbeispielen wird gezeigt, welche Schutzinteressen und Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft in Graubünden bestehen. Der Kurs fördert das Interesse und die Begeisterung für die Natur und erweitert die Kenntnisse zu den wichtigsten Pflanzen- und Tierarten sowie deren Lebensräumen. Die Teilnehmenden erfahren, wer im Natur- und Landschaftsschutz tätig ist und wie sie selber aktiv werden können. Der Kurs ist für alle interessierten Personen offen. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Eine detaillierte Ausschreibung zum Kurs und die Anmeldeunterlagen können beim

Amt für Natur und Umwelt, Gürtelstrasse 89, 7000 Chur  
Stichwort "Kurs Dialog Natur" bezogen werden.  
Telefon: 081 257 29 55, Fax: 081 257 21 54,  
nicole.kramer@anu.gr.ch

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums  
Nr. 41 / Dezember 2011

# BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

## Liebe Leserin, lieber Leser

Das Bündner Naturmuseum – ein Museum von Weltruf? Im August besuchte uns der Paläontologe Prof. Dr. Chris Bennett von der Fort Hays Universität in Kansas, USA. Der Grund: er wollte den weltweit einzigen Fund von *Raeticodactylus filisurenensis*, eines Flugsauriers aus Graubünden, begutachten. Dass uns *Raeticodactylus* bekannt ist, verdanken wir Rico Stecher aus Chur. Rico ist Hobby-Paläontologe und sucht in den Bündner Bergen unermüdlich nach Fossilien. Damit steht er stellvertretend für eine grosse Zahl von Personen, denen das Bündner Naturmuseum viele seiner Kostbarkeiten verdankt. Diese regionale Verwurzelung prägt die Identität und Verankerung des Museums in der Bevölkerung – aus der Region für die Region. Sie ermöglicht uns aber auch den weltweiten Austausch mit Wissenschaftlern – aus der Region für die Welt, sozusagen. Eine klassische Win-win-Konstellation: Das Bündner Naturmuseum als Kompetenzzentrum profitiert von den lokalen Naturkundlern und als Gegenleistung dokumentieren und archivieren wir deren Funde und tragen das Wissen weiter an Besucherinnen und Besucher. Manchmal bis nach Kansas, USA.

Ich benutze die Gelegenheit, unserem treuen Publikum, unseren Gönnern und unseren Partnern zum Jahresende für das Interesse und die Unterstützung im ablaufenden Jahr herzlich zu danken und Ihnen fürs 2012 alles Gute zu wünschen.

Ueli Rehsteiner



**Bündner Naturmuseum**  
**Museum da la natira dal Grischun**  
**Museo della natura dei Grigioni**

## Das BNM hinter den Kulissen: 5 Fragen an Flurin Camenisch

Flurin Camenisch arbeitet seit 1991 als Museumspädagoge und Zoologe am Bündner Naturmuseum. Er betreut Schulklassen im Museum und veranstaltet Kurse, Vorträge und Exkursionen für Jung und Alt.

*Flurin Camenisch, Du wirkst seit 20 Jahren am Bündner Naturmuseum. Gibt es einen oder mehrere Höhepunkte, die Dir herausragend in Erinnerung sind?*

Da gibt es viele! Die vielen Begegnungen mit Menschen aller Altersgruppen generieren eine unglaubliche Vielfalt an Anekdoten und Erlebnissen. Höhepunkte sind sicherlich die vielen zufriedenen Gesichter nach einer Führung oder einem Workshop. In sehr guter Erinnerung sind mir die originellen Eröffnungen von Sonderausstellungen, aber auch die Ausstellung "Raubtiere in der Kulturlandschaft", die ich 1998 konzipiert habe, die Vorträge für Kinder und Jugendliche, oder...

*Wie bist Du überhaupt ans Museum gekommen?*

Ich habe 1989 mein Studium in Bern abgeschlossen und anschliessend als freischaffender Biologe gearbeitet. 1990 war die Stelle als Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum und als Lehrperson für Biologie, Biologiedidaktik und Chemie an der damaligen Bündner Frauenschule ausgeschrieben. Ich bewarb mich und wurde – trotz wenig Berufserfahrung – gewählt.

*Du arbeitest seit über 20 Jahren mit der "heutigen Jugend". Stellst Du Veränderungen bei ihr fest?*

An Jugendlichen habe ich keine grossen Veränderungen festgestellt. Einzig der Einfluss der neuen Medien und des Fernsehens ist spürbar geworden. Vor 10 – 15 Jahren hiess es noch "... hab ich selber schon mal beobachtet ...", heute höre ich immer öfters "... hab ich im Fernsehen bzw. auf YouTube gesehen ...". Deutlich verändert hat sich der Schulalltag. Die Organisation des Schulalltags lässt den Lehrpersonen weniger Raum für ausserschulische Aktivitäten. Zudem fällt auf, dass praktisch jede Schulklasse von einer Heilpädagogin oder einem Heilpädagogen begleitet wird.

*Es heisst, das Segment der ca. 15 bis 25-Jährigen sei generell unter den Museumsbesuchern deutlich untervertreten. Natur sei für diese Altersklasse zu wenig "sexy". Stimmt das? Wie lässt sich dies ändern?*

Naturthemen sind auch bei Jugendlichen grundsätzlich attraktiv. Wenn sie im Schulverband ins Museum kommen und ein attraktives Programm geboten wird, sind sie genau so begeisterungsfähig wie die jüngeren Schüler. Museumsbesuche sind in diesem Lebensabschnitt kaum ein Thema. Umso mehr ist es wichtig, gute und ans junge Publikum adaptierte Angebote für die Sekundar-, Berufs- und Fachschulen anzubieten. Nur so bleiben die Museen in Kontakt mit den Jugendlichen. Ich bin überzeugt, dass sie dann später wieder den Weg ins Museum finden.

*Noch ein Wort zu Deinem Leben ausserhalb des Bündner Naturmuseums?*

Da ich 80% arbeite, habe ich Zeit für meine Familie. Wenn es geht, bin ich in der Natur unterwegs, studiere was 'krecht und fleucht', insbesondere die Tagfalter und Heuschrecken. Daneben spiele ich Badminton und entdecke Graubünden per Bike.

1 Flurin Camenisch - seit 20 Jahren für das BNM im Einsatz  
Foto: bnm



## Britta Allgöwer am Natur-Museum Luzern

Dr. Britta Allgöwer, Präsidentin der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden und seit langem in engem Kontakt mit dem Bündner Naturmuseum, ist seit dem 1. September 2011 die neue Direktorin des Natur-Museums Luzern. Wir gratulieren Britta Allgöwer herzlich zu dieser Wahl, wünschen ihr an ihrer neuen Wirkungsstätte viel Freude und Erfolg und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit nun auch in Museumsangelegenheiten. (ur)

## Thomas Briner am Naturmuseum Solothurn

Dr. Thomas Briner arbeitete von 1998 bis 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent am Bündner Naturmuseum. Unter anderem ist er Mitautor des 2010 erschienenen Buches «Die Säugetiere Graubündens». Von Oktober 2010 bis September 2011 begleitete er als designierter Direktor des Naturmuseums Solothurn seinen Vorgänger, um sich am neuen Wirkungsort einzuarbeiten und widmete sich der Planung einer neuen Dauerausstellung. Seit 1. Oktober 2011 ist er nun alleine verantwortlicher Museumsdirektor. Wir wünschen Thomas Briner alles Gute und viel Befriedigung in seiner Aufgabe. (ur)



## Bündner Naturmuseum unterstützt Naturmuseum in der Mongolei

Die Mongolei, das Land Dschingis Khans und 40-mal so gross wie die Schweiz, beherbergt einzigartige Naturreichtümer. Endlose Steppen, ausgedehnte Gebirgszüge, feucht-kühle Nadelwälder und Teile der Wüste Gobi beherbergen eine reiche Pflanzen- und Tierwelt, die bis heute dank angepasster Nomadenwirtschaft und geringer Bevölkerungsdichte überlebt hat. Doch die Mongolei ist wirtschaftlich und sozial im Umbruch, mit Konsequenzen für die Natur. Bergbau und Überweidung sorgen grossflächig für Lebensraumzerstörung und führen damit zur Beeinträchtigung traditioneller Weidegebiete und Wanderwege von Wildeseln oder Kropfgazellen. Wilderer setzen Mongolischer Gazelle, Sibirischer Steinbock und Schneeleopard zu. Die Förderung des Wissens über die Flora und Fauna in der Bevölkerung ist ein wichtiges Element zur Bewahrung des mongolischen Naturerbes. Im Museum von Altai im Westen der Mongolei werden mit grossem Enthusiasmus Tiere und Pflanzen der Region gezeigt. Doch aller Enthusiasmus nützt wenig, wenn die finanziellen Mittel fehlen. So steht der Mönchsgeier in der Vitrine in Altai nur noch dank Ziegelsteinen aufrecht, die ihn stützen. Vitrinen und Präparate der weltweit bedrohten Saiga-Antilope, von Luchs, Manul, Jungfernkranich und Schwarzstorch könnten eine Auffrischung dringend gebrauchen. Das Bündner Naturmuseum hat sich entschlossen, das Naturmuseum in Altai zu unterstützen. Wer interessiert ist, kann im BNM eine Spende deponieren. Mit vergleichsweise wenig Geld lässt sich in der Mongolei viel bewirken. Und vielleicht ebenso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist die moralische, denn Kooperationen mit Institutionen aus dem reichen Westen bedeuten in der Mongolei auch eine Wertschätzung des eigenen Tuns und damit Motivation, trotz schwieriger Rahmenbedingungen die eigene wichtige Arbeit weiterzuführen. (ur)

2 Das Naturmuseum von Altai.  
Foto: zVg

## Der Lange Samstag 2011 im Bündner Naturmuseum

Bereits zum fünften Mal wurde in Chur der Lange Samstag durchgeführt. 13 Kulturinstitutionen organisierten ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Kulturprogramm im Halbstundentakt.

Das Bündner Naturmuseum präsentierte mit "SUPERSINNE... von Adleraugen über Bibergeil bis Ultraschall" ein spezielles Thema. Die Besuchenden konnten sich in Vorträgen, Filmen, Führungen, Märchen oder Musikbeiträgen in die Sinneswelt der Tiere vertiefen. In den permanenten Ausstellungen waren Posten mit optischen Täuschungen installiert, die die Grenzen der Wahrnehmung aufzeigten. Den Auftakt im Bündner Naturmuseum machten Annatina Badrutt und Stephanie Wagner mit dem Märchenland der Sinne. Viele Kinder tauchten in die Welt von sprechenden Bäumen und tierischen Waldbewohnern ein. Parallel dazu erläuterte Ueli Rehsteiner, Direktor des Museums, in der aktuellen Sonderausstellung "Baumeister Biber" die Anpassungen dieses sympathischen Nagers an seinen Lebensraum. Im Saal Brandis neben dem Naturmuseum konnte man die Supersinne der Tiere anhand eines Vortrages des Museumspädagogen Flurin Camenisch oder eines preisgekrönten Films über den 6. Sinn der Tiere kennenlernen. Fast aus den Nähten platzte der Saal Brandis am Abend: Dr. Claus Wedekind von der Universität in Lausanne stellte seine vielbeachteten Untersuchungen zum Thema "Gerüche und Menschen" vor. Dabei zeigte er, wie wir unterschiedliche Gerüche wahrnehmen und wie diese unsere Partnerwahl mitbestimmen können.

Natürlich durfte auch dieses Jahr der musikalische Beitrag nicht fehlen. Robert Grossmann, der bisher jedes Jahr im Museum mit seinen Zupfinstrumenten aufgespielt hat, wurde von Domenic Janett an der Klarinette begleitet. Was diese beiden Musiker auf die Bühne beziehungsweise in die Ausstellungsräume des Museums zauberten, war einzigartig und phantastisch. Sie bewiesen eindrücklich, dass man Musik mit allen Sinnen wahrnehmen und erleben kann.

Auch die fünfte Austragung des Langen Samstags war rundum ein toller Erfolg. Allein ins Bündner Naturmuseum und den Saal Brandis kamen innerhalb der 12 Stunden gegen 3'000 Besucherinnen und Besucher! Das sind über 800 mehr als im Vorjahr. Das Team des Museums war danach müde aber sehr zufrieden. Die durchwegs guten Rückmeldungen motivieren, auch im kommenden Jahr ein vielfältiges Programm zum Langen Samstag vom 10. November 2012 anzubieten. Wir freuen uns darauf! (fc)



## Im Museum gelandet – aber wie?

Jedes unserer Ausstellungsobjekte hat seine eigene Geschichte. Mit einer dreisprachigen Artikelserie lässt das Bündner Naturmuseum diese wieder aufleben.

### Wölfin (*Canis lupus*) von Poschiavo

Am ersten Tag der Bündner Jagd im Jahr 1954 stiess Battista Lardi auf eine frische, hundeähnliche Fährte auf der Alp Campascio d'Ur bei Poschiavo. Der Jäger verfolgte die Spur und entdeckte bald ein grösseres Tier in einiger Entfernung. Im Glauben, einen Fuchs zu erlegen, gab er einen tödlichen Schuss ab. Erst bei näherer Betrachtung fielen dem Jäger die Färbung, die Grösse und das kräftige Gebiss des Tieres auf. Allem Anschein nach hatte er eine Wölfin erlegt. Allerdings wurde das lange bezweifelt, denn damals gab es eigentlich keine Wölfe in der Schweiz. Erst eine Untersuchung des Schädels am British Museum in London brachte Gewissheit. Jahre später sollte eine genetische Analyse die Herkunft der Wölfin klären. Das erstaunliche Ergebnis: nordamerikanische Abstammung. Das schliesst eine Einwanderung auf natürlichem Weg aus. Die Wölfin muss also irgendwo aus Gefangenschaft entlaufen sein.

## Sa tschentà en il museum – dentant co?

Mintgin da noss objects d'exposiziun ha sia atgna istorgia. Cun ina seria d'artitgels trilingua lascha il MNG puspè reviver quellas.

### Luffa (*Canis lupus*) dal Puschlav

L'emprim di da la chatscha grischuna da l'onn 1954 ha Battista Lardi chattà sin l'Alp Campascio d'Ur sper Puschlav fastizs frestgs, sumegliants a quels d'in chaun. Il chatschader è suandà ils fastizs ed ha bainprest chattà in animal pli grond en ina pulita distanza. Cun la cretta da sajettar ina vulp ha el dà in culp mortal. Pir cun guardar pli precis è dà en egl al chatschader la coluraziun, la grondezza e la dentadira ferma da l'animal. Sco ch'i para aveva el sajettà ina luffa. Quai è però vegnì dubità ditg, pertge che da quel temp na devi atgnamain nagins lufs en Svizra. Pir in'examinaziun da la chavazza al British Museum a Londra ha purtà la tschertezza. Onns pli tard alura ha in'analisi genetica scleri l'origin da la luffa. Il resultat remartgabel: derivanza nordamericana. Quai escluda ina immigraziun sin via natirala. La luffa sto pia esser scappada insanua ord praschunia.



## : Gastfenster **Rückbau von Altlasten im Nationalpark**

Im Zweiten Weltkrieg wurden im Gebiet Ova Spin Festungsanlagen errichtet. Ein Teil des Gebiets wurde 1964 in den Schweizerischen Nationalpark integriert und damit sich selbst überlassen. Die Überreste in Form von Eisenpfosten und Stacheldraht waren den Parkverantwortlichen seit längerem ein Dorn im Auge. Dank der Unterstützung durch die Trainkolonne 13 der Schweizer Armee ist es dem Parkwächerteam nun gelungen, die Altlasten zu entfernen.

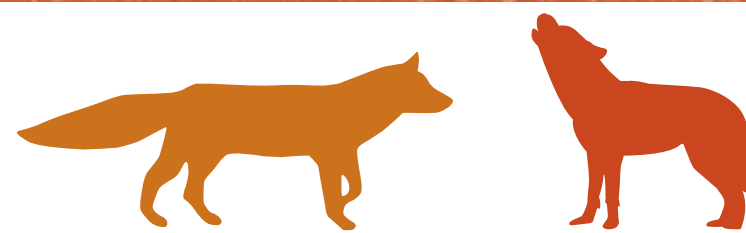
Schon lange stehen sie da und man könnte meinen, dass die alten Festungsanlagen im Gebiet Ova Spin in Vergessenheit geraten sind. Die aus dem Zweiten Weltkrieg stammenden Anlagen befinden sich zum Teil in jenem Gebiet, welches im Jahr 1964 als Realersatz für den Bau der Engadiner Kraftwerke dem Schweizerischen Nationalpark angegliedert wurde. An die 700, in Reihen angeordnete Eisenpfosten und der verbindende Stacheldraht bildeten eine künstliche Barriere in einer ansonsten unversehrten Naturlandschaft. Der Stacheldraht lag zum grössten Teil am Boden und stellte eine erhebliche Verletzungsgefahr für durchziehende Tiere dar.

Aus eigener Initiative haben die Parkwächter eine Räumung dieser Altlast organisiert. Zusammen mit der Trainkolonne 13 der Schweizer Armee wurden sämtliche Eisenpfosten und Stacheldrähte entfernt und fachgerecht entsorgt. Um diese Arbeitsabläufe so rationell wie möglich zu gestalten, bereitete das Parkwächerteam den Einsatz minutiös vor. So machten sie den alten Zugangsweg zur Anlage für die Saumpferde begehbar und trennten die Eisenpfosten ab. Der Stacheldraht musste aufwändig aus der nach 60 Jahren komplett eingewachsenen Fläche gerissen und für den Verlad auf die Pferde vorbereitet werden. Bei dieser nicht ungefährlichen Arbeit wurden über 7 Tonnen Eisenschrott zusammengetragen. Die Trainkolonne 13 war während sechs Tagen mit durchschnittlich 25 Soldaten und 13 Pferden im Einsatz. Dank einer optimalen Arbeitsplanung und gutem Einsatz ist es gelungen, die Arbeitsziele zu erreichen. Im Zentrum stand dabei das Anliegen, den Nationalpark auf möglichst ökologische Art und Weise von dieser Altlast zu befreien. Dank der Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Nationalpark und der Armee ist dies auch gelungen. (hl)

## Exkursion der Forschungs-kommission des Schweizerischen Nationalparks

Am 30. August 2011 führte die Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks unter der Leitung von Hannes Jenny vom Amt für Jagd und Fischerei und Ueli Rehsteiner vom Bündner Naturmuseum eine Exkursion zur Weiterbildung ins Schanfigg durch. Den Vertretern der Kommission, angereist aus der ganzen Schweiz, sollte gezeigt werden, dass auch ausserhalb der alpinen Schutzgebiete wichtige Naturwerte bestehen und daher Naturschutz ausserhalb der Pärke ebenso wichtig ist, wie innerhalb. An verschiedenen Posten im Gelände erläuterten Hannes Jenny und Maike Schmid das Wildtier-Management in Graubünden mittels Wildschutzgebieten und Wildruhezonen. Ueli Bühler vom Amt für Wald und Naturgefahren erklärte die Umsetzung von Artenförderungsmaßnahmen im Wald und Josef Hartmann vom Amt für Natur und Umwelt zeigte die Bedeutung des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft für die Erhaltung von Mooren und Moorlandschaften, Trockenwiesen und -weiden. Der Anlass stiess bei den Teilnehmenden auf grosses Interesse und positive Resonanz. Nicht zuletzt führte ihnen die Beteiligung von Vertretern aus vier kantonalen Amtsstellen Graubündens vor Augen, wie sich die Zusammenarbeit verschiedener Akteure in Dialog und Umsetzung befruchtend auswirken kann. (ur)

2 Hannes Jenny informiert die Forschungskommission.  
Foto: bnm



## Com'è arrivato al museo?

Ognuno dei nostri oggetti esposti ha una propria storia. Con una serie di brevi pubblicazioni in tre lingue il MNG rievoca queste storie.

### Lupa (*Canis lupus*) di Poschiavo

Il primo giorno della caccia grigionese del 1954, sull'Alp Campascio d'Ur, sopra Poschiavo, Battista Lardi trovò delle orme fresche simili a quelle di un cane. Il cacciatore seguì le orme e scoprì presto un grande animale a una certa distanza. Credendo di abbattere una volpe, sparò il colpo mortale. Soltanto a un'osservazione più attenta, il cacciatore notò la colorazione, la grandezza e la potente dentatura. Sembrava proprio che avesse ucciso una lupa. Ma ciò venne per molto tempo messo in dubbio, poiché all'epoca non vi erano lupi in Svizzera. Soltanto un esame del cranio effettuato dal British Museum di Londra portò certezza. Anni più tardi, un'analisi genetica chiarì l'origine della lupa. Il risultato fu sorprendente: origine nordamericana. Ciò esclude un'immigrazione naturale. La lupa deve quindi essere fuggita dalla cattività. (mas)

Übersetzungen: Standeskanzlei GR  
1 Der erlegte Wolf aus dem Puschlav.  
Foto: Archiv bnm



## "Baumeister Biber" um eine Woche verlängert

Die Sonderausstellung "Baumeister Biber" wird eine Woche verlängert und ist noch bis zum 15. Januar 2012 im Bündner Naturmuseum zu besichtigen. Bereits heute können wir eine durchwegs positive Bilanz ziehen, stiess doch die Ausstellung auf sehr grosses Interesse von Jung und Alt. Hunderte Interessierte machten auch vom Rahmenprogramm mit Führungen, Vorträgen und einer Exkursion Gebrauch. Der Biber hat seine Rolle als Sympathieträger, Botschafter für naturnahe Gewässer und hoffentlich Vorbote (weiterer) lebendiger Artgenossen in Graubünden voll erfüllt. Die letzte öffentliche Führung findet am Mittwoch, 4. Januar 2012, 12.30–13.30 Uhr, statt.

1 Auge in Auge mit dem Biber in der Ausstellung  
Foto: bnm

## Freier Eintritt ins BNM am 24. und 31. Dezember 2012

Die drei kantonalen Museen – Bündner Naturmuseum, Rätisches Museum und Bündner Kunstmuseum – gewähren am 24. und 31. Dezember 2011 freien Eintritt. Dies als Geste an das Publikum, das uns auch im laufenden Jahr wieder in grosser Zahl die Ehre erwiesen hat.

## Samlungsfenster Der Hirsch namens Otto

Herr Paul Sprecher von Davos-Glaris, ein passionierter Jäger, beobachtete über neun Jahre einen Rothirsch, den er liebevoll Otto nannte. Jeden Winter fotografierte Herr Sprecher das Tier und ging auf die Suche nach dessen Geweih, sobald es dieses abgeworfen hatte. Im Jahr 2001 wurde Otto von einem Jäger erlegt, damit endete die Serie der Geweihe in der Sammlung von Herrn Sprecher.

Im Oktober 2011 vermachte die Schwester von Paul Sprecher, Frau Elisabeth Sprecher, die Geweihstangen von Otto dem Bündner Naturmuseum. Diese Sammlung ist für das Naturmuseum bedeutend, da es bis zu diesem Zeitpunkt von keinem individuellen Rothirsch eine derartige Geweihfolge besass. Seltenheitswert hat zudem, dass diese Geweihfolge von einem wildlebenden Tier und nicht von einem aus einem Tierpark oder Zoo stammt. (ms)

## Naturkundliche Schneeschuhwanderung auf Alp Flix

Am Samstag, 21. Januar 2012, von 10.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr begleiten Victoria Spinas, Wanderleiterin Alp Flix/Sur und Dr. Jürg P. Müller, Biologe Malix, Naturinteressierte auf einer Schneeschuhwanderung von Sur auf die Alp Flix. Dabei kann der Bergwinter intensiv erlebt werden und man erhält fachkundige Informationen zum Leben von Pflanzen und Tieren in der Winterszeit. Die Wanderzeit beträgt drei bis vier Stunden. Anmeldeunterlagen und Informationen erhalten Sie unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch) oder unter 081 257 28 41.

## Veranstaltungen

### Wildkundliche Kurse im Bündner Naturmuseum Chur und im Nationalparkzentrum, Zernez

Erfahrene Wildbiologinnen und Wildbiologen bieten auch 2012 "Wildkundliche Kurse" im Bündner Naturmuseum und im Nationalparkzentrum in Zernez an. Dabei vermitteln sie in fünf Kursen die faszinierende Welt der einheimischen Wildtiere und deren Lebensräume. Neben der Ökologie und Artbestimmung der wichtigsten Vogelarten in Graubünden wird die Biologie der Säugetiere – Insektenfresser, Nager, Hasen, Raubtiere und Paarhufer – detailliert vorgestellt. Zwei Kursteile sind Reh, Hirsch, Steinbock und Gämse gewidmet. Darin werden Alters- und Geschlechtsbestimmung, Vorkommen und Lebensweise beleuchtet. Unter dem Titel "Wildtiere und ihre Lebensräume" erhalten die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in das ökologische Zusammenspiel zwischen ausgewählten Tierarten und ihrem Lebensraum. Die Kurse richten sich sowohl an Kandidatinnen und Kandidaten der Jagdeignungsprüfung als auch an alle naturinteressierten Laien!

Die "Wildkundlichen Kurse" finden vom 20. Januar bis 15. Februar 2012 im Bündner Naturmuseum Chur und vom 23. Februar bis 3. März 2012 in Zernez statt. Am 18. Februar 2012 wird zudem ein Kurs am Bündner Naturmuseum in Italienisch durchgeführt. Die fünf Kurse können auch einzeln gebucht werden. Die Gelegenheit, mehr über die einheimischen Wildtierarten und ihre Lebensräume zu erfahren!

Interessentinnen und Interessenten erhalten unter [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch) oder direkt im Bündner Naturmuseum (Tel. 081 257 28 41 oder [info@bnm.gr.ch](mailto:info@bnm.gr.ch)) die ausführlichen Unterlagen. Anmeldeschluss ist jeweils spätestens eine Woche vor Kursbeginn.

### Ausgabe Jagd- und Fischereipatente

Auch im Jahr 2011 wurde vom Angebot, Jagd- und Fischereipatente im Bündner Naturmuseum zu erwerben, rege Gebrauch gemacht. Die nächste Ausgabe der Fischereipatente startet am 17. Januar 2012.

### Nächste Sonderausstellung zeigt Vielfalt der Weiden

"Verflicht und verflochten – Von Weiden und Korbflechtern" heisst die nächste Sonderausstellung am Bündner Naturmuseum. Sie wird vom 13. April bis zum 19. August 2012 zu bestaunen sein. Über 30 Weidenarten wachsen in der Schweiz, von den Niederungen bis in die alpine Zone, eine Auswahl davon werden wir lebend präsentieren. Ihre Bedeutung für die Tierwelt ist gross, aber auch der Mensch nutzt Weiden für die Befestigung von Hängen, als Schmerzmittel oder fürs Flechthandwerk. Letzteres wird denn auch Teil der Ausstellung sein, in Form von geflochtenen Skulpturen sowie Kursen, an denen sich jedermann als Korbflechter versuchen kann. Die Ausstellung ist eine Koproduktion des Botanischen Gartens St. Gallen und der Interessengemeinschaft Korbflechterei der Schweiz (IGK). Anschliessend wird die Sonderausstellung "Schatzkammer Tropen" vom 14. Oktober 2012 bis zum 13. Januar 2013 im Bündner Naturmuseum zu besichtigen sein.

2 Hermelin – an den Wildkundlichen Kursen erfahren Sie mehr über dieses Tier  
Foto: Ueli Rehsteiner

## Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Der Vorstand der NGG hat für das Winterhalbjahr 2011/2012 ein interessantes Vortragsprogramm zusammengestellt. Die Themen reichen vom Steinbock über Biodiversität, Fortbewegung hin zur Bekämpfung von Tropenkrankheiten. Alle Anlässe finden im Saal Brandis neben dem Naturmuseum statt.

Donnerstag, 12. Januar 2012, 20.15 Uhr  
**Fortpflanzungsökologie beim Steinbock**  
Dr. Christian Willisch, Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Universität Zürich

Donnerstag, 2. Februar 2012; 19.00–21.30 Uhr  
**Symposium II: Fortbewegung – Möglichkeiten und Grenzen**

**Pflanzen stehen still, aber ihre Gene wandern**  
Prof. Dr. Jürg Stöcklin, Botanisches Institut der Universität Basel  
**Schwimmen und Kriechen – Fortbewegung ohne Beine**  
Prof. Dr. Helmut Segner, Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin, Universität Bern  
**Fortbewegung der Primaten: Gehen, Klettern, Springen und (beinahe) Fliegen**  
PD Dr. Thomas Geissmann, Anthropologisches Institut und Museum, Universität Zürich  
Moderation: Dr. Ueli Rehsteiner

Donnerstag, 23. Februar 2012, 20.15 Uhr  
**Biodiversitätsstrategie Schweiz**  
Dr. Sarah Pearson, Bundesamt für Umwelt

15. März 2012, 20.15 Uhr  
Generalversammlung NGG mit Referat:  
**Tropenkrankheiten mit biologischen Mitteln bekämpfen**  
PD Dr. sc. nat. Barbara Frei Haller, Biovision/Universität Neuenburg